

## **Epizootische Enterocolitis ist ein Thema im SRKV**

### **Rohfaseranteil entscheidend**

Der in dankenswerter Weise von Prof. Dr. R. Hoop zum 8. Weltkongress der Kaninchenwissenschaftler für die „Tierwelt“ verfasste Bericht wurde im SRKV-Vorstand mit grosser Aufmerksamkeit zur Kenntnis genommen und besprochen. Was heisst das für die Rassekaninchenzucht? Einmal sprechen die Kaninchenwissenschaftler von einer neuen Erkrankung bei Mastkaninchen und zum andern weiss man auch um Verdauungsstörungen bei Rassekaninchen. In erster Linie geht es um die Jungtiere. Laut Bericht sei primär die Intensivmast betroffen – in der Rassekaninchenzucht scheine die Krankheit nicht weit verbreitet.

Leider kennt man bis heute die Ursache der Krankheit nicht, deshalb kann es auch noch kein spezifisches Medikament zur Behandlung der epizootischen Enterocolitis geben. Doch können die Wissenschaftler die neue Kaninchenkrankheit bestimmen und zum Beispiel von Kokzidiose oder akuter Dysenterie unterscheiden. Wichtig sei die Zusammensetzung des Futters. Da der Kaninchenzüchter die genaue Zusammensetzung des Kraftfutters nicht vollständig kennt, sind auch die Futtermittelproduzenten gefordert. Die Rezepturen für die Futterzusammensetzungen sind unter diesem Aspekt zu überprüfen. Ueber den Umfang der Verdauungsstörungen in der Rassekaninchenzucht gibt es keine umfassenden Angaben.

### **Vorsicht beim Tierkauf**

Was kann der Züchter machen? Wie bereits erwähnt, sind vor allem Jungtiere betroffen von dieser Erkrankung, am häufigsten in der Absetzzeit, also im Frühling und im Sommer. So gesehen ist die Ausstellungszeit im Winter kaum tangiert. In der Ausstellungszeit werden aber Tiere verkauft und gekauft. Und da gilt Vorsicht und Zurückhaltung. Kommt es zu einem Handel, soll das Thema Tiergesundheit angesprochen werden. Ein zugekauftes Tier soll in einem separaten Stall über zwei, drei Wochen beobachtet werden, dazu gehört auch die Beschaffenheit des Kotes.

### **Fütterung, Hygiene und züchten auf Gesundheit**

Das Wichtigste zum Wohl des Tieres - und zur Vermeidung von Krankheiten - leistet der Züchter über folgende drei Bereiche: Fütterung, Haltung und Zucht. Frische Luft und Sauberkeit im Stall, sowie ausreichend Platz sind unerlässliche Voraussetzungen für die Gesundheit der Tiere. Etwas geht über kurz oder lang schief in der Kaninchenzucht, wenn der Züchter das ganze Jahr und an Ausstellungen von „97ern“ und Spitzenrängen oder von den vermeintlich verlorenen Punkten auf der Bewertungskarte spricht.

### **Übersicht und umfassende Betreuung**

Es ist klar, wenn von Verdauungsstörungen die Rede ist, steht die Fütterung im Zentrum. Dreissig Tiere können besser beobachtet werden als sechzig und zwanzig besser als vierzig. Das gleiche gilt auch für die Betreuung der Tiere. Professor Hoop empfiehlt Kräuter. Leckerbissen von frischem Grünzeug stehen immer zur Verfügung, dazu gehören auch Zweige zum Nagen – die Kaninchen haben diese Leckerbissen fürs Leben gern.

### **Der Faktor Zeit spielt mit**

Kraftfutter, Heu und Wasser sind rasch verabreicht. Kommen aber die „grünen Leckerbissen“ hinzu, braucht es doppelt so viel Zeit. Tiere, die ich oft in die Hand und auf den Tisch nehme, kenne und beobachte ich besser – eine intensive Zuwendung zum Tier dient dem Wohlbefinden.

### **Heu ist das A und O**

Im Zusammenhang mit der neuen Krankheit wird auch von einem Bakterium gesprochen, das ein darmlähmendes Gift produziere und so das Weiterschieben des Futterbreies im

Darm abbremse. Und hier deckt sich der Rat der Wissenschaft mit dem, was jeder Kaninchenzüchter weiss: Das A und O in der Kaninchenfütterung ist die Heufütterung. Der Rohfaseranteil ist entscheidend für die Verdauung, so auch für den Transport des Futterbreis auf dem langen Weg durch die Verdauungsorgane. Mit entsprechender Hygiene, mit der Wahl und Haltung von robusten, vitalen Zuchttieren und der richtigen Futterzusammensetzung nimmt der Züchter grundlegend Einfluss auf die Gesundheit seiner Tiere.

Ruedi Dietiker